

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: Forstwissenschaften Master

Gastuniversität: SLU – Sveriges Lantbruksuniversitet (Umeå)

Studienjahr: 2019/2020

Aufenthaltsdauer: von 08/2019 bis 06/2020

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website des Zentrums für Internationale Beziehungen zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Umeå liegt in schwedisch Sápmi, dem Land wo die indigene Bevölkerung der Sami lebt. Prinzipiell ist die Region sehr stark von Südschweden zu unterscheiden. Der Norden Schwedens ist sehr dünn besiedelt und Umeå ist die größte Stadt in der Region und liegt am Fluss Umeälven, der an der naheliegenden Küste in das Bottnische Meer mündet. Die Stadt ist sehr studentisch und es gibt sehr viele kulturelle Events. Die Stadt ist sehr gut mit dem Zug aus Stockholm oder Göteborg erreichbar.

Menschen im Norden halten prinzipiell mehr Abstand zueinander und auch wenn man sich in Schweden immer duzt, heißt es nicht, dass man miteinander befreundet ist. Um mit schwedischen Menschen befreundet zu sein, muss man sich zumindest einige Monate kennen und viele sind sehr zurückhaltend, und es ist unangebracht aufdringlich oder laut zu sein. Es wird sehr viel Kaffee getrunken und viel Süßes gegessen. Die beste Möglichkeit schwedische Menschen kennenzulernen ist bei einer Fika, eine Kaffeepause. Weiters auch bei verschiedenen sportlichen Aktivitäten wie Eishockey, Innebandy oder Langlaufen. Weiters gibt es eine sehr große Folkmusikszene, die jede Woche Tanzabende veranstaltet und im Februar findet das Umefolkfestival statt, welches ein international bekanntes Folkmusikfestival ist.

Soziale Integration ist in Schweden sehr stark auch mit Sprache verbunden. Es sprechen zwar alle Menschen Englisch, jedoch ist es wirklich wichtig zumindest Basics auf Schwedisch zu können.

2. Unterkunft

Für Erasmus+ Studierende gibt es die Möglichkeit direkt über SLU housing ein vollmöbliertes Studierendenheimzimmer zu mieten, diese sind für Austauschstudierende vorreserviert und kosten zwischen 3000-3200 SEK/Monat (~290-310€). Die Zimmer sind im Wohnviertel Ålidhem angesiedelt und sind 20m² groß mit eigenem Bad/WC. Küche ist geteilt, meist mit 6-9 weiteren Personen im Korridor. Persönlich würde ich es weiterempfehlen über SLU housing ein Zimmer zu mieten, da ziemlich alle Studierende auch in diesem Viertel wohnen und es ein feiner zentraler Ort ist um in Umeå zu wohnen.

Ansonsten ist es relativ schwierig ein Zimmer zu finden, wenn eins nicht schwedisch spricht bzw. auch keine schwedische Personnummer hat. In Alternative zu SLU housing kann eins sich bei Bostaden AB direkt auf der Homepage anmelden und auf der Warteliste sein, um an ein Studiheimzimmer zu kommen. Hier ist es aber wichtig zumindest 8-10 Monate schon auf der Liste zu sein um sicher ein Zimmer angeboten zu bekommen. Manchmal ist es auch möglich Zimmer über die Facebookgruppe „International Housing Umeå“ zu finden. Die Preise sind aber um einiges höher angesiedelt (4500-6000 SEK/Monat).

3. Kosten

3000-3200 SEK	Miete/Monat
3000-4500 SEK	Lebensmittel (je nach persönlichem Standard)/Monat

Die Miete ist in Umeå im Vergleich zu den derzeitigen Preisen in Wien günstiger, wenn eins in einem Studiheim wohnt. Lebensmittel kosten teilweise etwas mehr als in Österreich und je nach persönlichem Standard sollte eins etwa 1/3 – 1/2 mehr kosten einplanen. Verarbeitete Produkte und Fertigprodukte, sowie Käse und Fleisch kosten um etwa die Hälfte mehr. Gemüse und Obst sind etwa 1/3 teurer. Grundnahrungsmittel wie Erdäpfel, Mehl, Pasta, Tomatensauce, Zucker, Germ sind gleichpreisig bzw. etwas günstiger. Fisch lässt sich günstig am Hafen in Holmsund kaufen, jedoch muss man eine 20min Anreise mit dem Auto in kauf nehmen.

Nachdem es auf der Uni keine wirkliche Mensa gibt und fast alle schwedischen und internationalen Studierende selbst gekochtes zum Aufwärmen in der Mikrowelle mitnehmen, empfiehlt es sich dies auch zu machen. Essen im Restaurant auf der Uni kostet 75-85 SEK (7-8€).

Tabakwaren und Alkohol sind in Schweden streng reglementiert. Rauchen ist gesellschaftlich sehr verpönt, dafür verwenden viele Snus, eine Art Kautabak. Alkohol kann nur im Systembolaget – staatliche Monopolgeschäfte gekauft werden. Die Preise sind circa 2-10x höher als in Österreich. Alkohol in Restaurants/Bars ist hingegen um ein vielfaches höher. Ein Bier z.B. kostet zwischen 8-12€.

Öffentliche Verkehrsmittel werden in Umeå fast nie verwendet, weil alles mit dem Fahrrad leicht erreichbar ist. Es empfiehlt sich gleich am Anfang des Semesters bei „Umeå Wheels“ ein Fahrrad zu mieten oder kaufen. Ansonsten gibt es auch eine Facebookgruppe wo aber vor allem gestohlene Fahrräder verkauft werden. Ein Fahrrad sollte zwischen 500-1000 SEK kosten, wenn es in einem guten Zustand ist.

In Umeå befindet sich auch das größte Sportzentrum des Nordens IKSU. Es gibt ein riesiges Kursangebot und man kann dort so ziemlich alle Sportarten ausüben. Das Highlight ist die neue Kletter- und Boulderhalle. Eine Mitgliedschaft ist sehr empfehlenswert.

4. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Ich empfehle es vor dem Aufenthalt etwas schwedisch zu lernen, da es für die soziale Integration wichtig ist, obwohl alle Personen gut Englisch sprechen.

Es ist vorteilhaft wenn man selbst ein Auto hat oder eine Person kennt, die eines hat, nachdem die öffentlichen Verbindungen ins Landesinnere spärlich sind und es vieles erleichtert wenn man Ausflüge machen will.



5. Beschreibung der Gastuniversität

SLU hat den Hauptstandort in Uppsala, jedoch sind Forstwissenschaften und Wildtierökologie in Umeå angesiedelt. Das Unigebäude ist am gemeinsamen Campus mit der Umeå Universität. Es sind etwa 400 Studis und 600 Forschende am Standort Umeå. Die Universität hat einen starken Forschungsfokus und ist auch mit der Forstindustrie durch externe Projekte stark verwebt.

Das Gebäude liegt 10min mit dem Fahrrad von den Studierendenvierteln entfernt. Die Bibliothek ist sehr gut ausgestattet und es gibt sehr viele Arbeitsplätze und Gruppenräume. Weiters gibt es drei PC Räume die auch jederzeit genutzt werden können, außer es findet gerade ein Kurs statt. Ein kleiner Bonus ist, dass es einen Sportraum und eine Sauna gibt, die für alle Studierenden zugänglich ist.

6. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Anmeldung erfolgt über das Service Center, danach muss man sich die Zugangsdaten für den online-account beim IT Service erstellen lassen. Man bekommt eine Woche darauf eine Zutrittskarte mit der das Unigebäude 24/7 betreten kann.

Vor Unibeginn gibt es drei Orientierungstage, die auf jeden Fall besucht werden sollten. Weiters bietet Umeå Universität Erasmus-Buddy Gruppen an.

7. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Die Kurse sind meist auf 15ECTS angelegt und man besucht zwei aufeinanderfolgende Kurse pro Semester. Ich besuchte in meinem Auslandsjahr Forest History, Forest Ecosystem Ecology, Silviculture und Remote Sensing and Forest Inventory.

Forest History war der beste Kurs den ich in all meinen Studienjahren absolviert habe. Es gab eine Woche Exkursion/Feldarbeit, Laborarbeit und sehr viele Gastvortragende. Der Kursleiter ist auch einer der kompetentesten Lehrenden, die ich bislang getroffen habe.

Forest Ecosystem Ecology war ein sehr spannender Kurs wo wir selbst ein Glashausexperiment durchführten und einen Bericht darüber schrieben. Sehr intensiver Kurs, aber stark empfehlenswert v.a. wenn man wissenschaftliches Schreiben und Statistik lernen will.

Silviculture war für mich ein spannender Kurs, nachdem ich schon ein umfangreiches Wissen über Waldbau in Zentraleuropa hatte und mich schon mit Modellierung befasst hatte. Der Kurs fokussiert sehr auf Modellierung und im schwedischen Kontext ist Waldbau mehr an Waldwachstum angelehnt und sehr produktionsorientiert. Wenn man wenig Waldbauwissen hat, könnte dieser Kurs etwas schwierig sein.

Remote Sensing and Forest Inventory war ein hervorragender Kurs, der leider im home-learning absolviert werden musste, dennoch aber auch so gut funktionierte, nachdem alle Übungen sowieso am PC stattfanden. Wir hatten auch eine kleine Exkursion wo wir mit Drohnen verschiedene Aufnahmen machten.

8. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Es wird an schwedischen Unis erwartet, dass man 40h pro Woche arbeitet. Dafür sind die Wochenenden frei. Die letzte Woche vor Kursabschluss ist meist etwas intensiver, aber sonst war es selten stressig und man hat für alle Aufgaben immer gut Zeit. Alle vier Kurse die ich besuchte hatten keine Prüfungen, stattdessen gab es viele assignments wo Berichte zu schreiben waren, Präsentationen zu halten waren oder große Gruppenarbeiten wo über den Kurs hinweg an einem Projekt gearbeitet wurde. Benotung war immer sehr fair und wer motiviert war hat auch leicht eine gute Note bekommen. Lehrende sind immer sehr entgegenkommend.

9. Akademische Beratung/Betreuung

Betreuung war von allen Lehrenden hervorragend. Immer gutes konstruktives Feedback bekommen. Es gab nie Probleme und viele Lehrende nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche und beantworten Mails innerhalb weniger Stunden.

10. Tipps & Resümee

Es war das beste Studierenerlebnis bislang. Sowohl akademisch als auch persönlich. Ich empfehle es sehr ein ganzes Jahr nach Umeå zu gehen und dort zu studieren, weil ein Semester ist zu kurz um sich einzuleben und auch um boreale Ökosysteme zu verstehen. Schwedisch zu lernen ist zwar kein muss, aber nachdem ich (fast) fließend schwedisch sprechen konnte, hatte ich einen ganz anderen Zugang zu Information, Vorträgen und sozialen Interaktionen als wenn ich nur Englisch gesprochen hätte.